

# Kinder, Küche, Kämpfe!

## Sorgearbeit anerkennen, umverteilen, vergesellschaften!

Wir alle verrichten sie täglich. Manche für Andere, manche für die Gesellschaft, manche für sich selbst, manche in einem Privathaushalt, andere in öffentlichen Einrichtungen. Sie verrichten oftmals anstrengende und komplexe Tätigkeiten mit Verantwortung, meist schlecht oder gar nicht bezahlt, manche illegalisiert, ein paar auch nach Tariflohn. Wir reden über „Sorgearbeit“, heutzutage auch Care-Arbeit genannt. In früheren Zeiten war von Reproduktionsarbeit die Rede. Die gesellschaftlich notwendige Arbeit, welche Menschen erst ein alltägliches Zusammenleben und ihre Lebensfähigkeit sichert. Die Arbeit, ohne die in unserer Gesellschaft alle Räder stillstehen würden.

Wir alle wenden täglich durchschnittlich 3,5 Stunden für unbezahlte Arbeit in Familie, Haushalt und Ehrenamt auf - ein Großteil davon Sorgearbeit. Frauen\* wenden etwa 6% mehr ihrer Zeit für diese unbezahlte Arbeit auf als Männer. Das entspricht auf eine Woche hochgerechnet 31 Stunden unbezahlte Arbeit von Frauen und lediglich 19,5h von Männern\*.

Wie sieht es mit dem Teil der Kinderbetreuung aus, der nicht „privat“ erledigt werden muss, sondern über sozialstaatliche Institutionen „angeboten“ wird? Sorgearbeit bildete schon immer eine Art „Krisengeschäft“.



Gesellschaftlich anerkannt war sie nie, ihre Abhängigkeit von der finanziellen Unterstützung anderer bezeichnend und sie war stets die ungeliebte und mies behandelte Stiefschwester der Erwerbsarbeit. Eine aktuelle Entwicklung in Hessen, die dies illustriert, ist der kursierende hessische Entwurf für ein

Kinderförderungsgesetz (Kifög). Im Wesentlichen wird das Gesetz zu größeren Gruppen in Kindertageseinrichtungen führen. Und das bei gleichzeitiger Absenkung der Betreuungsschlüssel und zunehmender Unplanbarkeit der Finanzen bei den Trägern. Im Gesetzesentwurf ist von „Flexibilität“ und auf das „Kind bezogene Förderung der Landesmittel“ die Rede. Die Begriffe verdecken aber nicht die dahinter stehenden Mechanismen: Es geht

hier um finanzielle Kürzungen und eine weitere Unterwerfung unter das selbst gesetzte Diktat von Schuldenbremse, Schutzschirmen und Sparzwängen.

Denn der (Wirtschafts-)Standort Hessen soll „wettbewerbsfähig“ bleiben, die öffentlichen Haushalte dazu „gesund gespart“ werden. Und so werden zunehmend alle Lebensbereiche unter die Zwänge wirtschaftlicher Effizienz gestellt. Und je größer der Geldbeutel, desto mehr Möglichkeiten einer guten und flexiblen Kinderbetreuung und -förderung.

Aber es regt sich Widerstand: Der entschlossene Erzieher\*innenstreik von 2009 machte bundesweit Schlagzeilen und setzte sich kämpferisch, erfolgreich und entschlossen für ein besseres Arbeiten und Betreuen in den Kitas ein. Auch aktuell formiert sich Protest ge-

gen das Kinderförderungsgesetz in Hessen. Diese ersten Ansätze gilt es zu stärken und zu unterstützen. Einen langfristigen Erfolg versprechen diese Kämpfe aber nur dann, wenn wir die Position der Bittsteller\*in verlassen und selbstbewusst die „großen Fragen“ stellen und angehen und diese als gesamtgesellschaftliche begreifen.

Deshalb wollen wir darüber sprechen, was gesellschaftlich notwendige Arbeit ist und wer sie bisher unter welchen Bedingungen verrichtet. Und wir wollen für andere Formen von Sorgearbeit streiten, in denen wir unabhängig von kapitalistischen und staatlichen Zwängen über unsere Sorgebedürfnisse und gute Lebensbedingungen selbst bestimmen.

## Sorgearbeit anerkennen, umverteilen, vergesellschaften!

**Was bedeutet das Sternchen\*:** Zum einen soll es verdeutlichen, dass hinter Begriffen wie Frau\* und Mann\* äußerst differente Menschen und eine Vielzahl an (geschlechtlichen) Existenzweisen stehen. Zum anderen werden Frauen\* und Männer\* hierbei nicht als biologische Tatsachen, sondern als konstruierte - aber gleichzeitig - wirkmächtige Kategorien verstanden. Dementsprechend wurde die Bezeichnung Frau\* verwendet und ein Sternchen hinzugefügt, um die Vielfalt des Begriffes und die jeweiligen unterschiedlichen gesellschaftlichen Positionen zu ergänzen.

**Wir freuen uns, wenn ihr auf dem zweiten Zettel an unserer kleinen Befragung zu Sorgearbeit teilnehmt.**

